

Auf einer Fläche von 5 500 Quadratmetern erstreckt sich der Alte Stadtgarten. Der prächtige Neobarockgarten entstand 1901. Er diente einst als Flaniermeile für Viersens feine Gesellschaft und war gleichzeitig die Visitenkarte der Stadt für auswärtige Besucher – damals lag der Bahnhof unmittelbar nebenan. Der Garten enthält auch heute noch die wichtigsten Elemente einer barocken Parkanlage in ihrer ursprünglichen Planung. Den Mittelpunkt bildet das Wasserbecken mit den drei bronzenen Wasser speienden Löwenköpfen an der Balustrade. Die Symmetrie der Anlage erschließt sich am besten vom Hochparterre aus. Wie die etwa zeitgleich entstandenen Jugendstilhäuser an seiner Nordseite (Carl-von-Ossietzky-Straße), so steht auch der Alte Stadtgarten selbst unter Denkmalschutz.

Burgstraße als auch die Königsallee. Nun betreten Sie den Wildstaudengarten.



Der Wildstaudengarten ist eine Oase der Ruhe mitten im Viersener Zentrum. Die Stadt Viersen hat den Garten mit seiner großen Wildwiese als Erlebnisraum konzipiert, der den Bürgern die Vielfalt und Schönheit intakter Natur nahebringt. Unterschiedlichste Wildstauden von sonnigen bis schattigen Standorten und Gehölze gedeihen hier ebenso wie typische Beet-, Duft- und Gewürzstauden der früheren Bauern- und Klosterärten. Eine besondere Attraktion ist die Sonnenuhr. Sie hat keinen eigenen Schattenstab, sondern macht den Betrachter zum Bestandteil der Zeitmessung: Sobald Sie sich auf die Datumsmarkierung der Schiene stellen und Ihren



Jugendstilhäuser
Carl-von
Ossietzky-Straße



Kaiser-Krieger-Denkmal



9



Wenn Sie nun rechts gehen, kommen Sie an der großen **Pietà (9)** des Münchener Bildhauers Fritz Behn vorbei, die 1926 zum Gedenken an die Opfer des Ersten Weltkriegs errichtet wurde. Weiter geradeaus überqueren Sie die Bahnhofstraße. Nun können Sie links das Kaiser-Krieger Denkmal sehen. Dieses wurde nach einem Entwurf von Josef Kleesattel 1889 zum Gedenken an den erfolgreichen Feldzug gegen Frankreich 1870/71 und die preußischen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. gebaut.

Biegen Sie hinter dem Denkmal rechts in die Poststraße ein. Gehen Sie nun geradeaus und überqueren Sie sowohl die

Körperschatten bis zum Oval der Sitzbank verlängern, können Sie dort ablesen, was die Stunde geschlagen hat. Angrenzend befindet sich der alte evangelische Friedhof, der seit 1825 existiert und zu den religiösen Denkmälern der Stadt gehört. Er wurde kürzlich neu gestaltet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Halten Sie sich links in Richtung der **Kreuzkirche (10)** und gehen Sie dann rechts an ihr vorbei. Die neugotische Hallenkirche wurde 1877–79 nach einem Entwurf der Architekten Quester und Hartel, des späteren Dombaumeisters von Straßburg, errichtet. Den Platz vor der Kirche ziert die Bronzeskulptur „Jakob kämpft mit dem Engel“ von Bonifatius Stirnberg.

Nun überqueren Sie die Hauptstraße und gehen anschließend links weiter. Biegen Sie nach wenigen Metern rechts in die Dr. Carl-Schaub-Allee ein. Auf der linken Seite kommen Sie nun am **Alten Kutscherhaus (11)** vorbei. Über Jahrzehnte stand es leer und verfiel. Nun hat es eine neue Verwendung. Nicht mehr als Remise mit Pferdestall und Kutscherwohnung, sondern als Haus mit zwei Wohngruppen für ältere und behinderte Menschen. Wenn Sie das Ende des Durchganges erreicht haben, befinden Sie sich auf dem Hermann-Hülser-Platz. Auf der rechten Seite sehen Sie nun die **Festhalle (12)** mit der **Kreismusikschule (13)**. Bekannt und beliebt ist die Viersener Festhalle bei Kulturfreunden vor allem wegen der überragenden Akustik, die schon so bedeutende Dirigenten wie Furtwängler, Beecham oder Karajan bei ihren Auftritten in Viersen zu schätzen wussten. Der Unternehmer Josef Kaiser, der von Viersen aus ab 1880 die bekannte Lebensmittel-Filialkette Kaiser's aufbaute, schenkte der Stadt diesen Bau.



Skulptur „Jakob kämpft mit dem Engel“

Wenn Sie frontal zur Festhalle stehen, gehen Sie rechts am Hermann-Hülser-Platz vorbei und überqueren die Heierstraße. Nehmen Sie den kleinen Verbindungsweg zu den Wohngebieten Rötsch und Klostermühle. Gehen Sie den Weg durch bis Sie zur Hohlstraße gelangen und biegen dann links ab. Überqueren Sie die Gladbacher Straße und wenden sich daraufhin nach rechts.

Nach ein paar Metern betreten Sie links die von mächtigen Lindenbäumen gesäumte Allee zum **Greefsgarten (14)**. Biegen Sie am Ende des Weges in die Straße An der Josefskirche ein. Auf der rechten Seite sehen Sie nun die **Grabeskirche St. Josef (15)**. Im Jahre 2012 haben die Umbauarbeiten zu einer Urnenkirche begonnen. In den Stelen und Wänden sollen bis zu 3 200 Urnen Platz finden. Danach erreichen Sie den Gereonsplatz, der 2015 umgestaltet wurde. Der frühere Neumarkt ist das Herz des Rintgen, des zweiten großen Viersener Siedlungsbereichs im Südteil der Stadt. Heute haben sich

Die Festhalle wurde 1912/13 nach den Plänen von Stadtbaumeister Eugen Frielingsdorf errichtet. Ihre Fassade ist geprägt von klassizistischen Formelementen (Säulen, Dreiecksgiebel, Pilaster). In der Festhalle finden regelmäßig hochwertige Theateraufführungen und Konzerte statt.

TIPP Samstags findet auf dem Hermann-Hülser-Platz vor der Festhalle ein Wochenmarkt statt. Wie wäre es mit frischen Zutaten für Ihr Wochenende?

rund um den Platz viele Gaststätten und Restaurants angesiedelt. Hier laden Straßencafés bei schönem Wetter unter freiem Himmel zum Bleiben ein. Zur Gereonstraße hin fällt das 1575 erstmals erwähnte Hagelkreuz auf, das dazu beitragen sollte, die Ernten vor Unwetter zu bewahren. Am anderen Ende des Platzes steht an der Gladbacher Straße das Pestkreuz, das an die durch den „Schwarzen Tod“ verursachten Leiden der Menschen erinnert. Gehen Sie weiter, bis Sie die Hauptstraße erreichen. Nun gehen Sie gemütlich bis zum Ende der Fußgängerzone.



Nutzen Sie die Gelegenheit doch auch zum Shoppen. Neben großen Filialisten gibt es in Viersen auch spannende inhabergeführte Geschäfte wie zum Beispiel die traditionelle Viersener Senfmanufaktur (Remigiusstraße 9b).

Jetzt erreichen Sie den **Remigius-Brunnen (16)**, der den Patron der benachbarten Remigiuskirche, den jungen Bischof Remigius, zeigt. Auf dem Rand des Brunnens hat der Bildhauer Gernot Rumpf die sieben menschlichen Schwächen dargestellt: Hochmut, Geiz, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid und Faulheit. Für die Kinder haben die Figuren ihre eigene „Symbolik“: Sie nehmen sie gerne als Spielgeräte und Sitzgelegenheiten in Beschlag. Überqueren Sie hinter dem Brunnen den Zebrastreifen und gehen auf die **Remigiuskirche (17)** zu.



Die spätgotische Remigiuskirche aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts ist das größte historische Gebäude Viersens.



Wahrzeichen der nördlichen Viersener Altstadt und Treffpunkt für viele Veranstaltungen: die Remigiuskirche.



Remigius-Brunnen

Viersener treffen sich seit Jahrhunderten auf dem angrenzenden Remigiusplatz. Er diente früher als Markt. Auf den Tuffsteinsäulen sind die Wappen Viersens und der Partnerstädte Langersart (F), Peterborough (GB), Kanew (UA) und Pardesia (IL) sowie Mittweida (Sachsen) und Calau (Brandenburg) zu sehen. Gehen Sie nun links an der Remigiuskirche vorbei durch den alten Friedhof. Hinter dem Pfarrkindergarten wenden Sie sich nach links und laufen direkt auf die **Generatorenhalle (18)** des damaligen städtischen Elektrizitätswerkes zu.

Wenn Sie nun nach rechts gehen und auf der rechten Seite durch die Gebäude der Seniorenanlage hindurchblicken, sehen Sie die Skulptur des Viersener Künstlers Will Brüll mit dem beziehungsreichen Titel „**Geborgenheit**“ (19). Links auf der anderen Straßenseite sehen Sie ebenfalls eine Skulptur. Die Niederrheinwerke Viersen präsentieren vor ihrem Verwaltungsgebäude ein echtes „**Viersener Energiebündel**“ (20): So heißt die mit Wasser spielende Bronzeplastik von Ernst Eichler.



Beeindruckend ist die Fassade der 1905 erbauten Generatorenhalle.

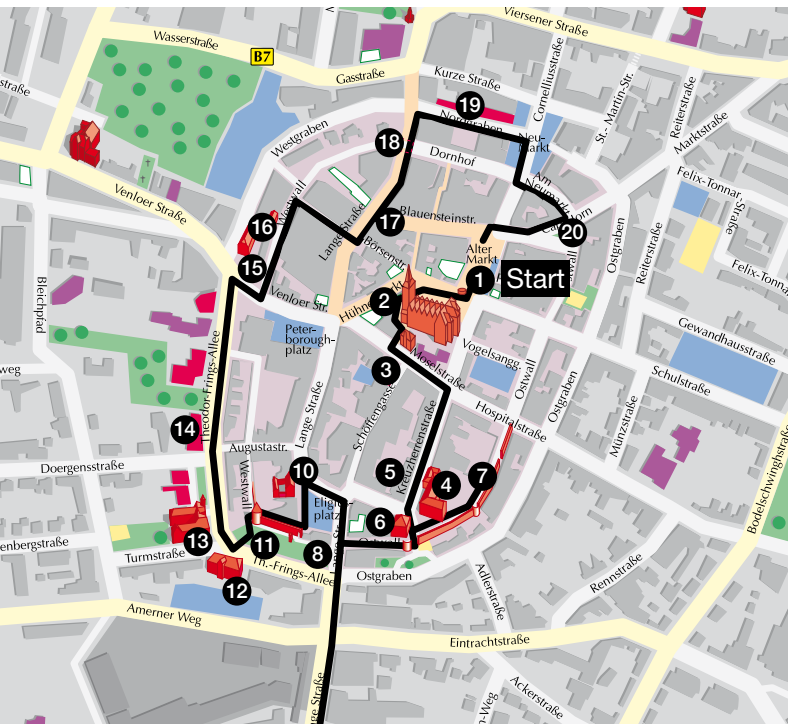
Tuffsteinsäule auf dem Remigiusplatz.



Gehen Sie weiter die Rektoratstraße entlang und schauen Sie sich die schönen Fassaden der sehenswerten **Gründerzeithäuser (21)** an. Wenn Sie den Parkplatz erreichen, gehen Sie rechts und überqueren die Goetersstraße. Sie gelangen nun wieder auf die Burgstraße und erreichen nach ein paar Metern auf der rechten Seite den Ausgangspunkt – das Viersener Stadtbad.

Stadt für alle Sinne: Gloria Tibi Dülken!

Das Cap Horn gibt es nur zweimal auf der Welt: einmal in Südamerika und einmal in Dülken! Die Narrenstadt besticht als Stadtteil Viersens mit ihrem besonderen Altstadt-Flair. Im Zentrum ist noch heute das „Dülkener Ei“, der ellipsenförmige mittelalterliche Grundriss des schon 1364 erstmals als Stadt erwähnten Ortes, klar erkennbar. Sogar die alte Stadtmauer ist an manchen Stellen noch erhalten. Mittelpunkt der Dülkener Innenstadt ist der Alte Markt mit der Pfarrkirche St. Cornelius.



An insgesamt elf Standorten im historischen Stadtkern erläutern Informationsstelen Besuchern, Touristen, aber auch den hier lebenden Bürgerinnen und Bürgern die Geschichte Dülkens. Diese historische Meile ist ein Projekt zur Entwicklung des historischen Stadtkerns. Die Informationsstelen und Tafeln betonen und erklären historisch bedeutsame Orte, Gebäude

und Ansichten der Dülkener Altstadt. Im Rahmen des Dülkener Lichtkonzeptes werden darüber hinaus historische Gebäude nachts wunderbar angeleuchtet: als einer der Höhepunkte die Pfarrkirche St. Cornelius mit ihrem Kirchturm sowie den Fassaden zur Seite des Alten Marktes. Das Lichtkonzept wurde von einem Lichtdesigner speziell für Dülken entworfen, integriert auch private Immobilienbesitzer und wird nach und nach weitere Orte erstrahlen lassen. Bereits wunderbar in weiches Licht getaucht sind das alte Rathaus, der Gefangenenurm mit der historischen Stadtmauer sowie der Platz am Cap Horn mit der Kaiser-Wilhelm Statue.

TIPP Starten Sie diesen Rundgang am späten Nachmittag! In den Abendstunden werden die pittoresken Gebäude und Teile der historischen Stadtmauer wunderschön illuminiert.



Das Dülkener Zentrum, von der mittelalterlichen Stadtmauer aus gesehen

Unser Rundgang beginnt auf dem Alten Markt. Dülken hat viele schmale Gässchen, die alle strahlenförmig exakt zum Mittelpunkt der historischen Stadt, der Corneliuskirche führen. Das ist kein Zufall. Heute sieht man im Straßenpflaster rund um die Kirche diese „Strahlen“ als Markierung. Der Alte Markt, auf dem auch heute noch mittwochs und samstags der

Wochenmarkt stattfindet, war das Zentrum des mittelalterlichen Dülken. Seit einigen Jahren steht auf dem Platz ein Brunnen mit **Skulpturen der vier Winde (1)**. Seit dem Jahr 2000 zieren ihn eigene Dülkener Insignien und Figuren, die der Künstler Kurt Sandweg ergänzt hat. Seitdem trägt der Brunnen den Titel: „Allegorie des Lebens in Dülken im Lauf der Jahreszeiten“. Hier und in den pittoresken Gassen ringsum finden Sie zahlreiche Gaststätten, Cafés und Restaurants – Dülken ist bekannt für seine vielfältige Gastronomie und seinen geselligen Charme.

Starten Sie jetzt Richtung **Pfarrkirche St. Cornelius (2)**.



Manche nennen diese Kirche auch den „Dülkener Dom“. Und tatsächlich: Die neugotische Pfarrkirche St. Cornelius ist nicht nur eine der wenigen fünfschiffigen Kirchenbauten am Niederrhein, sondern auch eine der größten Kirchen im gesamten Bistum Aachen. Die heutige Pfarrkirche wurde in zwei Bauabschnitten (1871 bis 1875 und 1905/06) errichtet. An dem mächtigen Backsteinbau setzen Kreuzblumen, Krabben oder Wasserspeier besondere Akzente. Eine



2

Alter Markt



1

Marienfigur mit zwei Engeln und dem Dülkener Stadtwappen ziert die Fassade zum Marktplatz hin.

Von der Kirche aus laufen Sie eine Treppe hinab direkt auf die Moselstraße und stoßen gleich auf das gegenüberliegende 1862/63 erbaute Pfarrhaus, dem Pastorat. Sie sind nun am tiefsten Punkt der Altstadt, früher floss die Nette als offener Bach an der Rückseite der Häuser vorbei. Ebenfalls gegenüber der Treppe steht das „**Moselstübchen**“ (3) (Haus Nr. 15), eines der ältesten Gebäude Dülkens.



Alte Fassade moderne Küche. Seit 2010 ist das „Moselstübchen“ ein beliebter Treffpunkt. Bis 1826 befand sich auf dem Gelände westlich neben dem Haus ein Friedhof.

An der nächsten Kreuzung biegen Sie rechts in die Kreuzherrenstraße ein. Ganz im Süden der Straße, prominent platziert, stoßen Sie hier auf den Standort des 1479 gegründeten früheren **Kreuzherrenklosters St. Sebastian (4)**. Anstelle der 1872 abgebrannten Klosterkirche steht hier heute das Gebäude der ehemaligen Kreuzherrenschule. An den Komplex schließen sich die alten Kaplaneien an, drei im Jahre 1853 entstandene Kaplanswohnungen.

Bronzeskulptur „Der Blinde und der Lahme“, von Uwe Meints



3

Gleich gegenüber der Schule liegt das Wohnhaus mit der Nummer 22, das von 1857 bis 1896 als **Bürgermeisteramt (5)** genutzt wurde. In dem 1879 entstandenen Gebäude daneben befand sich das Dülkener Amtsgericht.

Die **Kreuzherrenstraße (6)** wartet im Verlauf noch mit mehreren historisch interessanten Gebäuden auf. Darunter befindet sich ein weiteres Wohnhaus, das zu den ältesten in Dülken zählt: das 1679 nach einem verheerenden Stadtbrand neu errichtete Haus Nr. 69.

Illuminierte
Historische
Stadtmauer



Gehen Sie die Straße ganz hinab, bis Sie auf den Ostwall stoßen, hier sollten Sie zunächst ein paar Schritte nach links entlang der **alten Stadtmauer mit ihren Türmen (7)** laufen. Kehren Sie nun um und laufen Sie gerade in den Ostwall hinein, bis Sie auf die Lange Straße stoßen. Auf dieser Straße stand schräg links einst das ehemalige **Stadttor „Lindentor“/„Gladbacher Tor“ (8)**.

Halten Sie sich links und laufen Sie entspannt ein paar wenige Minuten die Straße entlang bis zum Ernst-Hellmund-Platz. Weithin sichtbar steht hier die **Narrenmühle (9)**.

Die Narrenmühle gilt als Wahrzeichen von Dülken. Die 1809 erbaute und 1906 stillgelegte Bockwindmühle ist heute auch Sitz der Narrenakademie. Bis zum Jahr 1950 befand sich dort ausschließlich ein Museum. 1937 wurde die Mühle an die Narrenakademie der „Berittenen Akademie der Künste und Wissenschaften“ („Academia Equestris Artium et Scientiarum“) abgegeben, die von da an im unteren Teil auch ein Narrenmuseum unterhält. Diese nach eigener Aussage bereits 1554 gegründete und weltweit absolut einzigartige Vereinigung trifft



sich im oben gelegenen „Weisheitssaal“ zu ihren Sitzungen. Der erste amtliche Hinweis auf die Akademie stammt aus dem Jahre 1824. Am 11.11. reiten die Dülkener Jecken alljährlich um ihre Narrenmühle – auf Steckenpferden.



Das Narrenmuseum ist von Mai bis September jeden Sonntag zwischen 11:00 und 12:00 Uhr geöffnet. Darüber hinaus können individuelle Besichtigungs- und Hochzeitstermine vereinbart werden.

Kontakt: Bernd Vogels, Telefon: (0 21 61) 45 02 43

Nun geht es wieder auf demselben Weg zurück Richtung Zentrum, bis die Lange Straße nach links abbiegt. Biegen Sie mit ab. In wenigen Metern erreichen Sie den **Eligiusplatz (10)**, auf dessen Westseite das 1830 errichtete Alte Waisenhaus mit seinem klassizistischen Giebel steht. Direkt daneben steht das Mosterzhaus, welches Ende des 17. Jahrhunderts erbaut wurde. Es verfügt im Kern über ein weitestgehend erhaltenes Fachwerkgerüst, das typisch für die Bauweise am Niederrhein ist. Im Keller befinden sich die für die Bauzeit übliche Gewölbekonstruktion sowie die gut erhaltenen Reste einer Zisterne.

Sie schreiten nun über den Parkplatz Richtung Stadtmauer. Halten sich rechts entlang der Reste der Mauer und durchschreiten Sie den kleinen Torbogen. Hier stoßen Sie wenig

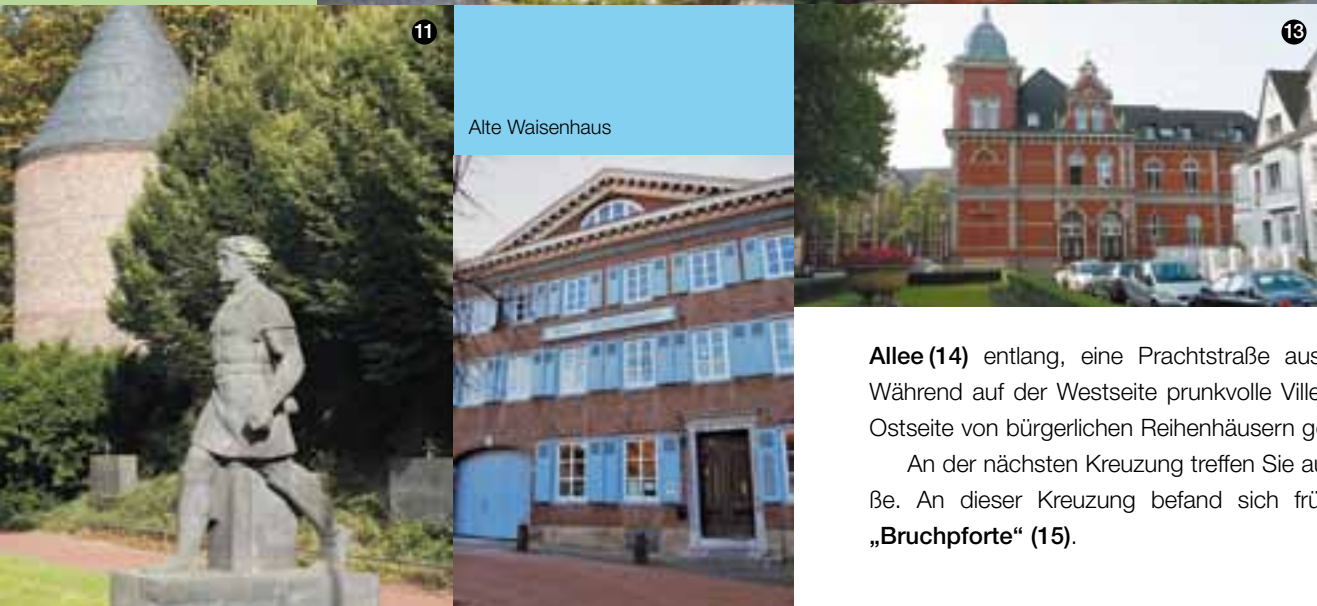
später auf den **Gefangenenturm (11)**. Der runde Gefangenenturm wurde in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgreich wieder aufgebaut. Vor der Stadtmauer fällt im Bereich des früheren Stadtgrabens der „Siegfried“, ein Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges, ins Auge. Die Plastik von Willy Meller wurde 1934 aufgestellt.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Theodor-Frings Allee sehen Sie die in der Kurve gelegene 1872 erbaute ehemalige **Höhere Bürgerschule (12)**. Hier „trauen“ sich Viersener Paare auf dem Standesamt. Wenige Meter weiter liegt das 1895/96 erbaute alte **Dülkener Rathaus (13)**. Heute wird es ebenfalls als städtisches Verwaltungsgebäude genutzt.

Der Rundgang führt rechts weiter die **Theodor-Frings-**



Erinnerung ans Mittelalter: der Gefangenenturm an der Stadtmauer, davor das Ehrenmal „Siegfried“



Alte Waisenhaus

Allee (14) entlang, eine Prachtstraße aus der Gründerzeit: Während auf der Westseite prunkvolle Villen stehen, wird die Ostseite von bürgerlichen Reihenhäusern geprägt.

An der nächsten Kreuzung treffen Sie auf die Venloer Straße. An dieser Kreuzung befand sich früher das **Stadttor „Bruchpforte“ (15)**.

Biegen Sie nach rechts und unmittelbar wieder nach links in den Westwall ein. Auf der linken Seite präsentieren sich die erhaltenen Reste der alten **Mevisse'schen Textilfabrik (16)**. Die aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammenden Gebäude sind die ältesten baulichen Beispiele für die starke Industrialisierung Dülkens. Über diese neue Verbindung „**Am Kesselsturm**“ gelangen Sie zu dem neuen Edeka-Markt, in dessen Innern der Halbschalenturm noch sichtbar ist.

Biegen Sie nun rechts in die Börsenstraße ein und kurz darauf wieder links in die Lange Straße. Die Lange Straße, früher die direkte Verbindung zwischen dem nördlichen und dem südlichen Dülkener Stadttor und Teil der römisch mittelalterlichen Straße zwischen Köln und Nimwegen, ist heute eine Fußgängerzone. Erstmals benannt wurde sie im Jahre 1633.

An der Einmündung zur Blauensteinstraße steht rechts die Skulptur „**Tien Anton**“ (17).

WISSEN Die Skulptur wurde von dem Aachener Bildhauer Hubert Löneke gefertigt und zeigt das Dülkener Original Peter Anton Stams (alias Tien Anton, 1836–1895). Ein Symbol für die Dienstleistungsorientierung Dülkens.

Gehen Sie weiter geradeaus, bis Sie auf die Straße Domhof treffen. Linker Hand können Sie die nachgezeichneten Grundrisse des ehemaligen **Stadttors „Steintor“/„Süchtelner Tor“ (18)** im Straßenpflaster bewundern.

An der nächsten Kreuzung biegen Sie rechts auf den Nordgraben ab und genießen den Blick auf die schönen Wohnhäuser, unter anderem auch auf die „**Alte Polizei**“ (19). Biegen Sie dann rechts in die Corneliusstraße und anschließend links auf den Neumarkt ab. Am Ende der Straße stoßen Sie auf das Cap Horn. Werfen Sie hier unbedingt einen Blick auf die **Statue Kaiser Wilhelms I. (20)**.

WISSEN Die Statue hat zuerst auf dem Alten Markt (1890–1937) gestanden. Unter der Herrschaft der Nationalsozialisten wurde das Denkmal versetzt, da keine kaiserlichen Symbole mehr an prominenten Orten stehen sollten. Das Cap Horn verdankt seinen ungewöhnlichen Namen übrigens seiner spitzzulaufenden Form.

Gehen Sie das Cap rechts hinab, bis Sie wieder auf dem Alten Markt angekommen sind. Hier endet dieser Stadtrundgang. Nutzen Sie die Gelegenheit, die reizvolle Dülkener Altstadt auf eigene Faust weiter zu erkunden und gönnen Sie sich in den Cafés und Restaurants eine Stärkung!

